

fung! ... als negat ... die gewalt ... inbrachten ... die Armeen ... f u h t ... r. Man ... in blues ... folgen, ... Abges ... angezogen. ... wozu ... Erfolge ... den auch ... erlangen ... verlangen ... weiter die ... die persönl ... der s. Alle ... weiter ... an wird ... wurden ... die Bürger ... der staats ... den, für ... für weitere ... der fort ... wo ... eiter" nur ... it kommt ... in sich ...

abgefallen wird. Hier kann der Woytch das beim besten Willen nicht, damit begründet werden, daß man Soldaten, die gut nicht vorhanden sind, vor der Einführung mit sozialdemokratischen Tendenzen beunruhigen müßte. ... Die Sozialdemokratie ... dort handelt sie in der Notwehr, weil man sie aus den Sälen ausschließt. ... Der militärische Woytch aber dient politischen Zwecken, durch ihn soll eine bestimmte Partei in ihren Bestrebungen gefördert werden, gerade das aber macht den militärischen Woytch um so verwerflicher.

Landtagswahl in Sachsen-Altenburg.

Die bis jetzt bekannt gewordenen Ergebnisse der Wahlen vom 6. Februar bedeuten eine schwere Niederlage des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie. Die Reichsverbandskandidaten sind überall durch die sozialdemokratische Mehrheit geschlagen worden. Die Reichsverbandskandidaten sind fast gefallen. Die habsburchischen Wahlkreise in der dritten Abteilung sind mit überhöhen sozialdemokratischen Mehrheiten behauptet worden. In Altenburg und in Weizsäcker haben in der zweiten Abteilung die Fortschrittler mit Hilfe der Sozialdemokratie die Reichsverbandskandidaten besiegt. In zwei von den vier habsburchischen Wahlkreisen ist der sozialdemokratische Normarat zum Stillsitzen gekommen. Im dritten und vierten habsburchischen Kreise, deren Ergebnisse noch nicht vollständig vorliegen, ist dagegen ein starkes Fortschreiten der Stimmenzahl zu erkennen. Im sechsten und siebenten Landkreise ist die Stimmenzahl um etwa 200 gestiegen. Das Wahlergebnis aus dem so scharf umrissenen vierten habsburchischen Kreise steht noch aus. Nach den vorliegenden Abstimmungsergebnissen dürfte auch dieses Mal wieder, wie 1910, die Entscheidung an einigen Stimmen hängen.

Von den Sozialdemokraten sind gewählt: Wöhme, Disreiter, Wechsche, Wunderlich, Paulian und Piech. In Altenburg wurde Wechsche mit 1187 gegen Piech (Reichsverb.) 623 Stimmen gewählt, in Altenburg-W. Wunderlich 1994 gegen Piech 889, Disreiter im zweiten habsburchischen Kreise 200 gegen Piech (Reichsverb.) 414, im fünften habsburchischen Kreise Wöhme 1307 gegen Piech 287, im sechsten habsburchischen Kreise Paulian 812 gegen Piech 722, Piech im dritten habsburchischen Kreise gegen Piech 1200.

Deutsches Reich.

Regierungserklärungen über die auswärtige Lage. Die Budgetkommission des Reichstags setzte Freitag die Beratung des Marine-Etats fort. Dabei gab der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, v. Jagow, über die auswärtige Lage den Reichstag, dem er versichert, daß die Beziehungen zu den Mächten, namentlich zu England, sich in der letzten Erklärung, die mit Befriedigung aufgenommen wurde und die Ausführungen des Staatssekretärs des Reichsmarineamts vom Donnerstag bestätigte. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts ging auf die Ausführungen des englischen Marineministers vom März vorigen Jahres näher ein, der ein Verhältnis von 10 zu 16 zwischen der deutschen und englischen Schlachtschiff-Flotte für die nächsten Jahre für abgelehnt erklärt hatte. Er ließ sich ab in Bezug hierauf die Erklärung ab, daß auch er vom Standpunkt seines Ressorts aus gegen ein solches Verhältnis keinerlei Bedenken habe. An diese beiden Erklärungen schloß sich eine sehr lange und lebhaft politische Diskussion an, die jedoch vermittels gehalten wird.

Wer war der Substanzier? Bekanntlich war gemeldet worden, ein einflussreicher Vertrauensberater sei im Reichstag an die Sozialdemokratie herangetreten. ... In den Verhandlungen über ein etwaiges „Zusammengehen“ der kommunistischen Reichstagsabgeordneten anzugewinnen. ... Die Sozialdemokratie hat sich gegen die Unterhandlungen mit den Sozialdemokraten einer internationalen Erklärung, die dem Zweck dienen soll, eine vernünftige gemäßige Regelung möglichst aller großen kolonialfragen auf africanischer Boden anzutreiben. ... Die Erklärung ist sehr gut über die bei allen Verhandlungen. ... Die Erklärung ist sehr gut über die bei allen Verhandlungen. ... Die Erklärung ist sehr gut über die bei allen Verhandlungen.

Internationale Verhandlung über Afrika? Die S. J. meldet, ein in Berlin weitläufig bekannter englischer Parlamentarier habe mitgeteilt, die englische Regierung trage sich mit dem Gedanken der Einberufung einer internationalen Konferenz, die dem Zweck dienen soll, eine vernünftige gemäßige Regelung möglichst aller großen kolonialfragen auf africanischer Boden anzutreiben. ... Die Erklärung ist sehr gut über die bei allen Verhandlungen.

Die Weltgen gegen die konservativen Ausnahmebestimmungen. Den Konventionen passiert das Maß, daß sie jetzt auch von ihrem treuesten Schutzharn, dem gelben Reichsverband, in der Frage eines Ausnahmegesetzes gegen die Streikposten verlassen werden. Die neueste Nummer des Bund (vom

9. Februar) beschäftigt sich in einem Leitartikel mit den Reichstags-Verhandlungen über den „Arbeiterentsatz“. Nach einer Rekapitulation der Verhandlungen erklärt dann der Bund:

In der Öffentlichkeit ist vielfach der Eindruck erweckt worden, als ob die Weltvereine auf dem Boden des konservativen Antrags hätten und ebenfalls ein Ausnahmegesetz gegen das Streikposten verlangen. ... Der Reichstagsbericht sich in seiner Rede zur Begründung seines Antrags auf die Klagen der Weltvereine über den sozialdemokratischen Streikterrorismus. ... Die Weltvereine stehen ihm ganz und gar fern.

Graf Behar, Verlet und die konservative Schreier nach Ausnahmestellen haben damit ihre härteste Einlage verloren, denn die armen terrorisierten alten Arbeiter" sollten ja angeblich gerade durch das Ausnahmegesetz „geschützt“ werden.

Belgien.

Der Generalfreist unermüdet. Die Kammer debattiert am Freitag die Diskussion über den Antrag der Sozialdemokraten, eine Verfassungsrevision im Sinne des allgemeinen und gleichen Wahlrechts in die Wege zu leiten und verwarf diesen Antrag mit 99 gegen 83 Stimmen bei zwei Enthaltungen. ... Der Generalfreist unermüdet. Die Kammer debattiert am Freitag die Diskussion über den Antrag der Sozialdemokraten, eine Verfassungsrevision im Sinne des allgemeinen und gleichen Wahlrechts in die Wege zu leiten und verwarf diesen Antrag mit 99 gegen 83 Stimmen bei zwei Enthaltungen.

Oesterreich-Ungarn.

Der ungarische Wahlrechtskampf. Der Wahlrechtsauschuh h h programmatisch diese Beratungen begonnen. ... Der ungarische Wahlrechtskampf. Der Wahlrechtsauschuh h h programmatisch diese Beratungen begonnen. ... Der ungarische Wahlrechtskampf. Der Wahlrechtsauschuh h h programmatisch diese Beratungen begonnen.

Graf Tija veröffentlicht dieser Tage einen Artikel, worin er wohl zugeht, daß im Interesse der industriellen Arbeiterschaft Erweiterungen des Wahlrechts notwendig erschienen, im Interesse des „nationalen“ Staates müsse jedoch die Wahlerschäuf beschränkt bleiben. ... Graf Tija veröffentlicht dieser Tage einen Artikel, worin er wohl zugeht, daß im Interesse der industriellen Arbeiterschaft Erweiterungen des Wahlrechts notwendig erschienen, im Interesse des „nationalen“ Staates müsse jedoch die Wahlerschäuf beschränkt bleiben.

Die sozialdemokratische Partei hat am Dienstag ein Flugblatt an die Soldaten herausgegeben. ... Die sozialdemokratische Partei hat am Dienstag ein Flugblatt an die Soldaten herausgegeben. ... Die sozialdemokratische Partei hat am Dienstag ein Flugblatt an die Soldaten herausgegeben.

Budapest, 7. Februar. Eine stark besuchte Versammlung von Universitätslehrern sah den Beschluß, falls es zum Wahlrecht der sozialistischen Arbeiter kommen sollte, an der Universität ebenfalls einen Streik für einen Tag zu veranlassen. ... Budapest, 7. Februar. Eine stark besuchte Versammlung von Universitätslehrern sah den Beschluß, falls es zum Wahlrecht der sozialistischen Arbeiter kommen sollte, an der Universität ebenfalls einen Streik für einen Tag zu veranlassen.

Weise unterfütet! — Was für ein wildes Land muß doch dieses Ungarn sein!

China.

Der russisch-chinesische Konflikt scheint sich immer mehr zu zuspitzen, und in Peking wird man sich die Berichte, daß auf einen friedlichen Austrag nicht mehr zu hoffen sei. ... Der russisch-chinesische Konflikt scheint sich immer mehr zu zuspitzen, und in Peking wird man sich die Berichte, daß auf einen friedlichen Austrag nicht mehr zu hoffen sei.

Neue Auslandsnachrichten. Der Finanzausschuß des Reichstages hat die Abänderung der Bestimmungen über die Höhe der Personaleinkommensteuer und die Einführung der Junggefallensteuer gemäß der Regierungsvorlage angenommen. ... Neue Auslandsnachrichten. Der Finanzausschuß des Reichstages hat die Abänderung der Bestimmungen über die Höhe der Personaleinkommensteuer und die Einführung der Junggefallensteuer gemäß der Regierungsvorlage angenommen.

Soziales.

Der Gipfel der Rentenversicherung!

Welchen großen „Segen“ die bürgerlichen Parteien mit der neuen Reichsversicherungsordnung der Arbeiterklasse gebracht haben, ist nirgends deutlicher zu sehen als an dem Etat der Landesversicherungsanstalt Schlesien. ... Welchen großen „Segen“ die bürgerlichen Parteien mit der neuen Reichsversicherungsordnung der Arbeiterklasse gebracht haben, ist nirgends deutlicher zu sehen als an dem Etat der Landesversicherungsanstalt Schlesien.

Humor und Satire.

Disziplin.

Wie Majestät in Königsberg bemerkte: „In unser Heer das Fundament des Reiches! ... Wie Majestät in Königsberg bemerkte: „In unser Heer das Fundament des Reiches! ... Wie Majestät in Königsberg bemerkte: „In unser Heer das Fundament des Reiches!“

Verantwortlich für Leitartikel, Politische Uebersicht, Parteinachrichten Paul Hennig, Ausland, Gewerkschaftliche, Feuilleton und Vermischtes Karl Fock, Lokales Wilhelm Koenen, Provinziales Gottl. Rasparke, — Verleger und für die Anzeigen verantwortlich A. Jahnig. ... Verantwortlich für Leitartikel, Politische Uebersicht, Parteinachrichten Paul Hennig, Ausland, Gewerkschaftliche, Feuilleton und Vermischtes Karl Fock, Lokales Wilhelm Koenen, Provinziales Gottl. Rasparke, — Verleger und für die Anzeigen verantwortlich A. Jahnig.

Konfirmation u. Schulentlassung

Konfektion Schwarze Einsegnungskleider aus Serge, Popeline und Voile, — niedliche Verarbeitung — 28 ⁷⁵ 25 ⁰⁰ 19 ⁰⁰ 13 ⁷⁵ - Konfirmanden - Jacketts - in schwarz und farbig neue kleidsame Fassons 13 ⁵⁰ 9 ⁵⁰ 6 ⁷⁵ 4 ⁵⁰ - Farblige Prüfungskleider - aus glatten, einfarbigen Stoffen und modernen Fantasiestoffen 26 ⁰⁰ 22 ⁵⁰ 17 ⁵⁰ 13 ⁵⁰ Konfirm.-Glacé-Handschuhe	Kleiderstoffe Schwarze Cheviots doppeltbreit . Meter 1 ⁵⁰ 1 ³⁵ 95 ⁷⁵ 75 ^{Pr} Schwarze Serges reine Wolle . Meter 1 ⁸⁵ 1 ⁶⁵ 1 ⁵⁰ 1 ³⁵ Schwarze Satintuche Breite 90/110 cm, reine Wolle . . Meter 2 ⁰⁰ 1 ⁷⁵ 1 ⁶⁵ 1 ⁴⁵ Weisse Wollballiste doppeltbreit . Meter 2 ⁰⁰ 1 ⁷⁵ 1 ⁵⁰ 1 ³⁵ Weisse Cheviots starkdidig . . Meter 2 ²⁵ 2 ⁰⁰ 1 ⁵⁰ 1 ³⁵ Farblige Cheviots Kammgarn, 90/100 cm, breit . . . Meter 1 ⁶⁵ 1 ⁴⁰ 90 ⁷⁵ 75 ^{Pr} Farblige Satintuche reine Wolle, viele neue Farben . Meter 2 ⁵⁰ 2 ⁰⁰ 1 ⁸⁵ 1 ⁵⁰	Leib-Wäsche -- Konfirmanden-Hemden -- aus gutem Hemdtauch mit Spitze od. Languetto, Vorder- u. Achselchluss 1 ²⁵ 1 ⁷⁵ 1 ³⁰ 1 ¹⁰ Konfirmanden-Beinkleider aus Barochet od. Hemdtauch mit Stickerei oder Languetto 2 ⁰⁰ 1 ⁷⁵ 1 ⁵⁰ 1 ²⁵ -- Stickerei-Unterröcke -- aus prima Stoffen mit — breitem Volant — 3 ⁵⁰ 2 ⁷⁵ 2 ⁰⁰ 1 ⁷⁵ Konfirmanden - Korsetts
---	--	--

Für Knaben: Kragen, Manschetten, Serviettes, Oberhemden, Hüte, Hosenträger, Krawatten zu bekannt billigen Preisen!

Geschäftshaus **J. LEWIN** Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

große Posten vorhanden, die wegen vorgerückter Saison zu enorm billigen Preisen zum Verkauf gestellt sind.

Konfirmation!!



- Weisse GOLFJACKETTS Mk. 18.-, 9.- **6-**
- Weisse garnierte Kleider
aus Popeline und Batist Mk. 27.-, 19.- **13-**
- Engl. Paletots moderne halblange Formen Mk. 18.-, 14.- **5-**
- Schwarze Jacketts mit Tresse Mk. 16.-, 11.- **6⁵⁰**
- Schwarze garnierte Kleider
aus Cheviot oder Serge Mk. 34.-, 21.- **11-**
- Farbige garnierte Kleider Mk. 28.-, 18.- **12-**
aus reinwollenen Stoffen, mit aparter Stickerei.

Paletot

für Konfirmanten
aus marinierten oder
englischen Stoffen

Mark **10⁵⁰**

M. Schneider

Leipzigerstr. 94. 5% Rabatt auf alle Waren.

Konfirmationskleid

aus prima Popeline, mit
reicher Seiden-Stickerei,
schwarz, weiss und
farbig

Mark **18⁵⁰**

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Marke Schwan)

ist in Verbindung mit dem modernen, garantiert
unschädlichen Bleichmittel

Seifix

das beste selbsttätige Waschmittel.
Es haben in allen Verkaufsstellen von Dr. Thompson's Seifenpulver.

„Seifix“ Paket 15 Pfennig

Gekrönte Häupter.

Zur Naturgeschichte des Absolutismus.

- Katharina II. von Rußland. Konföderat gewesen.
1. August der Starke, Kurfürst von Sachsen. Konföderat gewesen.
2. Kaiser Alexander VI.
3. Karl Leopold von Preußen.
4. Ludwig XIV. von Frankreich.
5. Philipp II. von Spanien.
6. Friedrich Wilhelm II. von Preußen.
7. Heinrich VIII. von England.
8. Elisabeth von Rußland.
9. Louis Philippe von Frankreich.
10. Friedrich II. von Preußen.
11. Philipp II. von Spanien.
12. Friedrich II. von Preußen.
13. Saligula.
14. Ludwig XV. von Frankreich.
15. Friedrich Wilhelm IV.
16. Juan der Schreckliche von Rußland.
17. Jerome, König von Westfalen.
18. Viktoria II. von Spanien.
19. Wilhelm II. von Preußen.
20. Peter.
21. Karl I. von England.
22. Karl Eugen von Württemberg.
23. Rudolf II., Kaiser von Deutschland.
24. Christian von Schweden.
25. Maria Theresia von Oesterreich.
26. Leopold II. von Belgien.

Jedes Heft 20 Pf.

Auch gebunden in 5 Bänden à Band 1.50 Mk.
Die Volksbuchhandlung.

Rossfleisch.

Diese Woche wieder 11.
Alles hier wie bekannt nur den halben Preis.
A. Thurn,
Ballstrasse 10. 2618

Rirchensteuer

Rirchenaustritt
: in Preußen :
Preis 20 Pfg.
In beziehen durch die
Volksbuchhandlung
Salle a. S., Herz 42/43.

Hasenfelle

kaufen
Gebr. Danglowitz,
Fellhandl., Fischerplan 2.
Sachsen, Dresden, Pappe, Ellen.
2475 Metzke, Gummi halt
Albert Bode jun., Maschr. 21.
Große
Böttcher-Waren dauerhaft
F. Morlokoch, Reine Straße
Erlang 12 und Paderbörge 3.
2545 Herr Maschinenbau.

Rosshaar mit Bals

von Karl Sauer,
Preis 50 Pfennig.
Die Volksbuchhandlung.
Salle 42/43.

Der Weg zur Macht

von Karl Sauer,
Preis 50 Pfennig.
Die Volksbuchhandlung.
Salle 42/43.

Arbeitsrat

Malerlehrling
Hellen ein Lehrling & Postzol,
Plattmeyer, Erbel 12. 6089

Freisenlehrling

unter sehr günstigen Bedingungen
zu Ihren gesucht. Offerten unter
V. N. 216 an die Exped. d. Bl.

Herren aller Stände

zum Verkauf um, welt-
berühmten Fabrikate u.
Battermittel als 7813

Reisende gesucht.

Besteht Verkauf, Großer
Wagen bei Landwirten
und Viehhändlern.
Nach monatl. bez. Tätig-
keit Anstellung auf einem
Schmiedewerk-Fabrik.
Kanz. u. Kgl. Hoflieferant,
Breslau-A. 75.
Wintergartenstr. 74-75.

Kindersegen und kein Ende.

Ein Wort an denkende Arbeiter
v. Fritz Brunscher, Arzt, Säch.
— Preis 30 Pfg. —
Porto: einzeln 1 Pfg., zusammen
20 Pfg.

Volks-Buchhandlung

Halle a. S., Herz 42/43.

Konfirmanten-Anzüge

in
blau, schwarz, marengo.
Nur hiesige Schneiderarbeit.
Nur moderne Fassons.
Unübertroffene Auswahl.

Mk. 9.- 12.- 16.- 20.-
24.- 28.- 32.- 36.- 42.-



**Komplette
Ausstattungen**
für
Konfirmanten
Hüte
Handschuhe
Wäsche
Krawatten
Hosenträger
Taschentücher.

Endepols & Dunker

Gr. Ulrichstr. 19. Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 19.

Alle Parteischriften zu beziehen durch die Volks-Buchhandlung.



Linon- 0004

Wäsche

weiss,
Kragen

50 Pfg.

Zephir-

Wäsche

bunt, abwaschbar,
Vorhemd . . . 50 Pfg.

Manschetten . . . 1⁰⁰ Mk.

bester Ersatz
für Leinen-Wäsche,
keine Gummiwäsche.

Hugo Nehab

Neuch.
jetzt

Größe
3 Ulrichstr. 3

(früher „Nouve Theater“).

Auf Platte und Kassener
Bitte genau zu sehen.

Mitgl. d. Bakaffi-Spar-Vereins.

5% Rabatt.

Dresdner. Gestern Nachmittag wurde in einem Vorzimmer des Rathhauses ein Mann, der sich als Herr ...

* Gestern wurden vom 2. bis 4. 18 ein photographischer Apparat (Stappkamera) mit automatischem Verschluss und zweirollenfilm, nebst schwarzer Kasse mit Kassetten und einer Rolle; am 6. 2. 18 eine gelbe Wandtafel mit photographischen Sachen, als 20 Kassetten 9 x 6 und drei Kassetten 10 x 16 groß und eine Rollfilmbatterie 10 x 25 groß.

* Gestern Abend brach in dem Schulgebäude Große Brunnengasse 4 die Kasse aus. Von einem Kassehehler ...

Berlin- und Bergstadt-Anzeiger.
Hollsp. par. Heute, Sonnabend, hält der Transportarbeiterverband in den oberen Räumlichkeiten ...

Stadt-Theater.

Ditho. Das gewaltige Schaleperische Drama verdient besserer Erfolg. Die Besetzung ist eine sehr schöne ...

Merke!

Die Straßburger Abendkade.
Je mehr an Einzelheiten über die grandiose militärische Karnavalsgaube in Straßburg bekannt wird, desto blamabler wird die tolle Geschichte für den preussisch-deutschen Militarismus ...

... am 14. Februar ...

... am 14. Februar ...

Straßburg (Elz), 8. Februar. Der vor kurzem wegen einer ...

Zwei Militärflieger ins Meer gestürzt.
Danzig, 7. Februar. (Telegramm.) Der Kapitänleutnant ...

Der Patriotismus der Heineke.
Das russische Ministerium des Innern hat jetzt umfangreiche Verfolgungen zahlreicher Moskauer Patrioten ...

Die österreichische Stadt Judenburg ...

Letzte Nachrichten.

Vom Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 8. Februar. In der Schattalbachlinie haben sich die Bulgaren jetzt auf der ganzen Front ...

Konstantinopel, 8. Februar. Das zweite Armeekorps samt Artillerie ist heute nach Gallipoli abgegangen ...

Die Belagerung von Stutari.

Cetinje, 8. Februar. Die vereinigte Armee der Serben und Montenegriner gegen Stutari begann gestern mit einem Vormarsch ...

Erleben in Süditalien.

Rom, 8. Februar. In verschiedenen Teilen Süditaliens wurden am gestrigen Tage starke Erdstöße verspürt ...

Berlin und Versammlungen.
Stetten. Da wir hier kein Post haben, muß die für Sonntag, abends 8 Uhr, angelegte Versammlung in der Wohnung des Herrn August Hecker stattfinden.

Trotz grosser Anfeindungen von Seiten der Konkurrenz steigt der Umsatz in
AROMIN
(Pflanzenbutter-Margarine)
von Tag zu Tag auch in Halle.
Aromin, der wirklich vollkommene Butter-Ersatz steht in Qualität einzig da und ist in den meisten Geschäften der Lebensmittelbranche zu haben.
Ein einziger Versuch veranlaßt jeden Käufer, die Edel-Pflanzenbutter-Margarine „AROMIN“ ständig in seinem Haushalt zu verwenden.
Julius Kross, General-Vertreter der Aromin-Werke G. m. b. H., Berlin, Pfännerhöhe 4.

Die schönsten Herren-Anzüge.
— Hunderte Exemplare neuester Moden und sparter Anmusterungen. —
Beste Ausführung, die seine Maßarbeit erweist.
Preise: 12⁵⁰ 16⁵⁰ 21⁰⁰ 24⁰⁰ 28⁵⁰ 32⁰⁰ 36⁵⁰
Konfirmanden-Anzüge
Zum Verkauf kommen nur erstklassige Fabrikate, prima blaue a. Marengo-Stoffe in bester Verarbeitung.
Preise von 5.00 bis 32.00 Mk.
Hüte — Wäsche — Krawatten usw., sehr billig.
Spezialität der Firma:
Marengo-Jackett und -Weste, mod. schwarz-weiße Hose.
Julius
Hammerschlag
38 Gr. Ulrichstr. 38. Mitgl. d. Rab.-Spar-Ver.
Sonntags nur von 11^{1/2} bis 2 Uhr geöffnet.

Konfirmanden-Anzüge
in reellen Stoffen und tadellos, eleganter Verarbeitung zu anerkannt billigsten Preisen.
Ein- und zweireihige Fassons in blau, marengo u. schwarz.
Moritz Cahn
Grosse Ulrichstrasse 4.
6120

Führer
durch das Gewerbe- u. Kaufmannsgericht-Gebäude.
Preis 25 Pf.
zu beziehen durch
Volksbuchhandlung.

Privatbeamten-Versicherungsgesetz
Preis 3.00 Mk.,
Volksbuchhandlung,

Walhalla-Theater

Täglich abends 8 Uhr:

:Autoliebchen:

6117 Große Posse in 3 Akten v. Kron u. Schönfeld.
Musik von Jean Gilbert.

Autoliebchen. — Gesangslieder:
Autoliebchenwälder. — Two-step. — Versuchs doch mal! — Fräulein, können Sie Hahnemann fassen? — Das haben die Mädchen so gerne. — Im Lustgarten ist Frei-Konzert. — Die Polizei fand's was dabei. Ueberrall ausverkaufte Häuser! Ueberrall Bombenerfolg! Bedeutend verstärktes Orchester. Gewöhnliche Preise.
nachm. **Familien-Vorstellung**
1 Uhr: „Autoliebchen“. Kleine Preise, Kinder halbe Preise.

PASSAGE - THEATER

Halle a. S. Lichtspielhaus Leipzigerstr. 88.

Ab **Sonnabend, den 8. Februar 1913:**
Vollständig neues Programm.

Das diesmalige Programm enthält eine Serie der wunderbarsten Schöpfungen der kinematographischen Kunst, darunter die grosse Tragödie:

Freiheit oder Tod.

Hauptdarsteller:
Wanda Treumann und Viggo Larsson,
zwei rühmlichst bekannte Künstler.

Beginn der Vorführungen:
Sonn- und Festtags um **3 Uhr**, wochentags um **4 Uhr**.
Jugendvorstellung findet nur am Sonntag nachmittags statt.

Voranzeige!
Ab 15. Februar er. gelangt ein weiteres Kunstwerk von **Urban Gad**, betitelt:
Komödianten.

Hauptdarstellerin **Asta Nielsen**, zu Vorführung.
Ab 26. Februar er. beginnen die Vorführungen der Schöpfung von **Dr. Paul Lindau**, betitelt:
Der Andere.

In der Hauptrolle: **Albert Bassermann**, eine der ersten Größen der Gegenwart. Diese Vorführungen finden in Form von Sondervorstellungen statt, und begnügt der Verkauf der Billets am 15. er., vormittags von 11—1 Uhr.

6122 Die Direktion.

Burg-Kino.

Erdrückend volles Haus hier: 6104
1. „Das Feuer überm Meer“ 2. Akt.
Nord. Kunstdrama auf hoher See.
Ueberrall das Drama Die Titanic.
2. „Das erste Gehalt“. Mehrere Akte.
Große Nordische Kunstfilm, Komödie.

Gratis

erhält ein jeder

1 Bromsilber-Vergrößerung

30 x 40 Bildgröße
von seinem eigenen Bild, was sich
von heute bis Ende d. Mts.
in unserem Atelier 1 Dutzend Bilder
von 4 Mark an bestellt.

Glanzbilder: 1.90 Matbilder: 4.00
12 Visites 1.90 12 Visites 4.00
12 Cabinets 4.90 12 Cabinets 8.00

Vereins-Aufnahmen, Hochzeitsgruppen
zu jeder Zeit, in und ausser dem Hause,
zu sehr billigen Preisen.

Geöffnet Sonntagen von 9—2 Uhr,
an: auch während der Kirchzeit,
Werktagen von 8—7 Uhr.
Garantie für grösste Haltbarkeit.

Photographisches Atelier und
Vergrößerungs-Anstalt

Samson & Co.

Poststrasse 9/10, Halle a. S., vis-à-vis dem Kaiser-Denkmal.
Größtes u. billigstes Atelier am Platze.

Makulatur

zu haben in der **Gesellschafts-Buchdruckerei.**

Volkspark

Parteiengenossen!
Unterstützt Euer eigenes Heim!

Tel. 1107. Burgstrasse 27. Tel. 1107.
Angenehmer Familien-Aufenthalt.

Heute, Sonnabend, im grossen Saal:
Winter-Vergnügen des Transportarbeiter-Verbandes.

Heute, Sonnabend: Großes Geld-Preis-Skaten.
Sonntag im grossen Saal:
Kappenball der Vereinigten Kegelklubs.

In den unteren Räumen:
Sonnabend **Gr. Bockbierfest mit fr. Eisbeissenen.**
u. Sonntag **Unterhaltung** durch unser prächtiges Konzert-Orchester. **Bookmützen gratis.**

Gutgepflegte Freyberg- u. Kulmbacher Biere.
Vorzügliche, gute Küche.
Reichhaltiger, guter Mittagstisch von 50 Pf. an.

Mittwoch den 12. Februar:
Schlachtfest.

Um gültige Unterstützung ersucht 6114
Die Geschäftsleitung.

Spanische Weinhalle

Waldenstr. 6, am Hallmarkt
Tägliche 2170
Künstler-Konzert.
Gute Küche.
Mittagsisch 1 Abon. 90 Pf.

Achtung, Breitestr. 3!
Sonntag, den 8. Februar:
Grosser humoristischer
Unterhaltungs-Abend.

Es laden freundl. ein
6098 Osw. Knauth u. Frau.
0922

Elsterwerda.

Restaur. Alt-Reichskanzler.
Bismarckstr. 3.
Mittag: gute Schlaflied,
Bühnen, guter Mittagstisch
im Abonnement.

Die Zweigstelle d. Volksbibliothek,
Fünferhöhe 11,
ist wochentags 1/2—3 Uhr abends
und Sonntags von 11—1 Uhr
mittags geöffnet. Diese ist mit
lauter neuen Büchern ausge-
stattet. 5653

Apollo-Theater.

Täglich abends 9 Uhr:
Gespiel des Theaters am
Steubenortplatz in Berlin.

Kismet.

Ein Traum 6098
aus 1001 Nacht.
Ausstattungsstück 130er Spiel
u. 9 Bildern von St. Lindau,
Musik von G. Strauch.
**Ueber 100 mit-
wirkende Personen.**
Die Dirs. Gapanich u.
u. Stimmlichen Tänze der
englischen
8 Jackson-Girls.

Stadt-Theater

in Halle.
Direktion: Oth. Sobotka u. E. Wehards.
Sonntag den 9. Februar 1913:
nachmittags 3 1/2 Uhr:
Freuden-Vorstellung zu
ermäßigten Preisen.
Novität: **Novität:**
Zum 14. Male:
Der liebe Augustin.
Operette in 3 Akten von Leo Fall.
Kassensitz. 3 Uhr. Anf. 3 1/2 Uhr.
Ende 6 Uhr.
Abends 7 1/2 Uhr:
152. Abonnement-Vorh. 4. Viertel.
Undine.
Romantische Oper in 4 Akten
von Albert Lortzing.
Kassensitz. 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.
Ende 10 1/2 Uhr.

Montag den 10. Februar 1913:
153. Abonnement-Vorh. 1. Viertel.
Don Juan.
Oper in 2 Akten
von W. A. Mozart.

Zoo.

Sonntag, 9. Februar
nachmittags 3 1/2 Uhr:
Konzert.

Eintrittspreis:
Ers. 50 Pf., Kinder 30 Pf.

Gute Belohnung

bemerkigen, welcher mit nachweis-
lich am Donnerstag Deutscher
Schiffbauverein eingeweiht ist.
Treffstrasse 5, Schladen, 6112

Bekanntmachung.

Auf Grund der Polizeiverord-
nung vom 28. März 1882, betr.
die Beseitigung von Wannen,
werden die Besitzer von Wannen
hierdurch aufgefordert, die letzteren
bis zum 15. März d. Js.
von den Wannen und Wannen-
neffern gründlich zu reinigen.
Es wird hierbei darauf aufmerk-
sam gemacht, dass diejenigen Be-
sitzer, welche die vorgeschriebene
Reinigung ihrer Wannen unter-
lassen, neben ihrer Bestrafung auf
Grund des § 308 Str. 2 des Straf-
gesetzbuchs, ausserdem die Aus-
führung der erforderlichen Reini-
gungsarbeiten auf ihre Kosten zu
gewärtigen haben.

Halle (Saale), 5. Febr. 1913.
Die Polizeiverwaltung.

Wir lassen uns

nur im Kaufhaus für Herrenbekleidung, Leipziger-
strasse 11, einkleiden, denn dort gibt es : : :

für jede Figur passende Kleidung !!

6124 Wir empfehlen:

Abt. I: **Monats-Garderobe**
(d. s. getr. Maassgarderoben)
Anzüge, Ulster und Paletots
ein Posten von ca. 300 Stück. Jetzt enorm billig!

Anzüge, getragen
(nur solange Vorrat)

Serie	I	II	III
jetzt	450	650	950
	usw.		

Ulster und Paletots, getr.

Serie	I	II	III
jetzt	350	650	950
	usw.		

Getragene Hosen!
gute, haltbare Stoffe!
Ein Posten von
zirka 100 Stück
nur solange Vorrat:

Serie	I	II	III
	190	270	300
	usw.		

Abt. II: **Elegante neue Garderoben.**
Frack- und Gesellschafts-Anzüge 150
verleihen von Mk. 1 an.

Kaufhaus für Herrenbekleidung G. m. b. H.
Richard Michalk

11 Leipzigerstrasse 11

Haushaltungsbücher

für alle Tage des Jahres,
für jede Familie und einzelne Personen passend.

Preis 1 Mk.

Küchen- und Wirtschafts-Buch 1913.

Preis 50 Pf.

Volks-Buchhandlung, Satz 42/43.

Mein neues Bett.

Schlecht rat, nicht zusammenfügen, große Pf.
voll über- und unterbetten und 3 Pf.
mit 17 Feder-Schrauben, samt 100 Feder-
büchsen, hat Seiten 21. 20. — bestes
Bett mit zusammen 21. 20. — bestes
verfügt. Zusammen mit 60. — bestes
vollständiges Bett 21. 20. — mit 100
Federbüchsen, sehr stark, bestes Bett.
Kaufung 100. 2000 Franken. Bestenwerke
214 Th. Kranenhaus, Kassel 164.

Amerikan-, Central-, Germania-Theater

Gr. Ulrichstr. 20, Leipzigerstr. 17, Reilstr. 133.
2 Akte. Sträfling Nr. 482. 2 Akte.
Dassel und Flucht eines Galeerensträflings.
ausserdem:
2 Akte. Die Indianerschlacht. 2 Akte.
616 Emsert spannender Ueberfall von Rothkühn.
NB. Den Besuch obiger Theater können wir bestens
empfehlen, da die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der
Angestellten tariflich geregelt sind. D. Trap-Ferb.

Pflaumen-Mus

gar. rein, mit Raffinade, à 25 4,
6107 empfiehlt:
F. H. Weber, Walhalla

**Rotwein-, Weisswein-,
Sekiflaschen**
werden zu höchstem Preise er-
kauft. Jeder Fassen wird an-
genommen.
Einkaufsgeschäft Blücherstr. 10.

Berzauge, Eilenmoran

in nur gut. Qualität empfiehlt
Paul Schneider,
242 Marieburgerstr. 4.

Stadtsanitätliche Nachrichten

Halle-Stb. (Steinweg 2), 7. Februar
Aufgehoben: Klempner Rüdiger
u. Helene Schacht (Steig 19), Kauf-
mann D. Kern u. M. Kern (Halle
u. Verdun), Schmidt F. Lindau
und E. Blümmner (Neu-Creutz-
feld und Bismarckstr.), Schul-
arbeiter M. Mathes u. M. Engel-
mann (Wranitz und Halle).
Geboren: Arbeiter Kaufhaus E.
(Schulze), 7. Postboten Berg-
mann E. (Lehr 21).
Geboren: Arbeiter Götter E.,
3 E. — (Wilmbergstr. 10), Kauf-
mann Pfeiffer, 23. (Grüneberg-
str. 7a), Malchinischer
Anton Gieselski E. (Landsberger-
str. 19), Zimmermann Schreiber,
62 J. (Wilmbergstr. 11).

Halle-Stb. (Gr. Steinweg 2a)
7. Februar.
Aufgehoben: Kaufmann Max
Reichardt u. Ute Große (Widder-
leben und Friedrichstr. 20).
Eheleute: Former Rühr-
bach und Emma Böhler (Witten-
berg und Burgstr. 42).
Geboren: Arbeiter Rothardt
E. (Halle), 7. Arbeiter Rein-
rich E. (Wittenbergstr. 14),
Kgl. Landmesser Hülsmann E.
(Reilandstr. 28).
Geboren: Witwe Emilie
Schäbde geb. Straube, 83 J.
(Antonienstr. 14), Juwelier
Schneider, 74 J. (Magdeburger-
str. 19), Bergarbeiter Berling
Uebera Kurt (Lehr 2), 39 J.
aus Dolmetsch, Stud. med.
Brückmann, 25 J. (Bernburg-
str. 28).

Deutscher Reichstag.

100. Sitzung, Freitag, den 7. Februar, nachmittags 1 Uhr.
Ein Bundesratsrat: Dr. Dehrsdorf.
Vizepräsident des Reichstags: Dr. Zimmermann.

Die Beratung über die Haushaltsrechnung des Jahres 1912.

Die Beratung über die Haushaltsrechnung des Jahres 1912 ist am 7. Februar 1913 im Reichstag begonnen worden. Der Reichstag hat die Haushaltsrechnung des Jahres 1912 im wesentlichen genehmigt. Die Haushaltsrechnung des Jahres 1912 ist die erste, die im Reichstag genehmigt wurde, nachdem die Reichsregierung im Jahre 1912 die Haushaltsrechnung des Jahres 1911 genehmigt hatte.

Der Reichstag hat die Haushaltsrechnung des Jahres 1912 im wesentlichen genehmigt. Die Haushaltsrechnung des Jahres 1912 ist die erste, die im Reichstag genehmigt wurde, nachdem die Reichsregierung im Jahre 1912 die Haushaltsrechnung des Jahres 1911 genehmigt hatte.

Der Reichstag hat die Haushaltsrechnung des Jahres 1912 im wesentlichen genehmigt. Die Haushaltsrechnung des Jahres 1912 ist die erste, die im Reichstag genehmigt wurde, nachdem die Reichsregierung im Jahre 1912 die Haushaltsrechnung des Jahres 1911 genehmigt hatte.

Der Reichstag hat die Haushaltsrechnung des Jahres 1912 im wesentlichen genehmigt. Die Haushaltsrechnung des Jahres 1912 ist die erste, die im Reichstag genehmigt wurde, nachdem die Reichsregierung im Jahre 1912 die Haushaltsrechnung des Jahres 1911 genehmigt hatte.

Diesem Zwecke ein Einverständnis mit dem Reichstag für notwendig.

Der Reichstag hat die Haushaltsrechnung des Jahres 1912 im wesentlichen genehmigt. Die Haushaltsrechnung des Jahres 1912 ist die erste, die im Reichstag genehmigt wurde, nachdem die Reichsregierung im Jahre 1912 die Haushaltsrechnung des Jahres 1911 genehmigt hatte.

Der Reichstag hat die Haushaltsrechnung des Jahres 1912 im wesentlichen genehmigt. Die Haushaltsrechnung des Jahres 1912 ist die erste, die im Reichstag genehmigt wurde, nachdem die Reichsregierung im Jahre 1912 die Haushaltsrechnung des Jahres 1911 genehmigt hatte.

Der Reichstag hat die Haushaltsrechnung des Jahres 1912 im wesentlichen genehmigt. Die Haushaltsrechnung des Jahres 1912 ist die erste, die im Reichstag genehmigt wurde, nachdem die Reichsregierung im Jahre 1912 die Haushaltsrechnung des Jahres 1911 genehmigt hatte.

Der Reichstag hat die Haushaltsrechnung des Jahres 1912 im wesentlichen genehmigt. Die Haushaltsrechnung des Jahres 1912 ist die erste, die im Reichstag genehmigt wurde, nachdem die Reichsregierung im Jahre 1912 die Haushaltsrechnung des Jahres 1911 genehmigt hatte.

Der Reichstag hat die Haushaltsrechnung des Jahres 1912 im wesentlichen genehmigt. Die Haushaltsrechnung des Jahres 1912 ist die erste, die im Reichstag genehmigt wurde, nachdem die Reichsregierung im Jahre 1912 die Haushaltsrechnung des Jahres 1911 genehmigt hatte.

Der Reichstag hat die Haushaltsrechnung des Jahres 1912 im wesentlichen genehmigt. Die Haushaltsrechnung des Jahres 1912 ist die erste, die im Reichstag genehmigt wurde, nachdem die Reichsregierung im Jahre 1912 die Haushaltsrechnung des Jahres 1911 genehmigt hatte.

Der Reichstag hat die Haushaltsrechnung des Jahres 1912 im wesentlichen genehmigt. Die Haushaltsrechnung des Jahres 1912 ist die erste, die im Reichstag genehmigt wurde, nachdem die Reichsregierung im Jahre 1912 die Haushaltsrechnung des Jahres 1911 genehmigt hatte.

Der Reichstag hat die Haushaltsrechnung des Jahres 1912 im wesentlichen genehmigt. Die Haushaltsrechnung des Jahres 1912 ist die erste, die im Reichstag genehmigt wurde, nachdem die Reichsregierung im Jahre 1912 die Haushaltsrechnung des Jahres 1911 genehmigt hatte.

Aus der Provinz.

Mehr Menschen auf Land!

Im Anblich an den Vortrag über die Landwirtschaft im Reichstag hat die Provinz Sachsen die Landwirtschaft im Reichstag behandelt. Die Provinz Sachsen hat die Landwirtschaft im Reichstag behandelt. Die Provinz Sachsen hat die Landwirtschaft im Reichstag behandelt.

Der Reichstag hat die Haushaltsrechnung des Jahres 1912 im wesentlichen genehmigt. Die Haushaltsrechnung des Jahres 1912 ist die erste, die im Reichstag genehmigt wurde, nachdem die Reichsregierung im Jahre 1912 die Haushaltsrechnung des Jahres 1911 genehmigt hatte.

Der Reichstag hat die Haushaltsrechnung des Jahres 1912 im wesentlichen genehmigt. Die Haushaltsrechnung des Jahres 1912 ist die erste, die im Reichstag genehmigt wurde, nachdem die Reichsregierung im Jahre 1912 die Haushaltsrechnung des Jahres 1911 genehmigt hatte.

Der Reichstag hat die Haushaltsrechnung des Jahres 1912 im wesentlichen genehmigt. Die Haushaltsrechnung des Jahres 1912 ist die erste, die im Reichstag genehmigt wurde, nachdem die Reichsregierung im Jahre 1912 die Haushaltsrechnung des Jahres 1911 genehmigt hatte.



Persil

Der grosse Erfolg!

Das selbsttätige Waschmittel

Trotz der enormen Verbreitung von Persil gibt es noch manche Hausfrauen, die noch immer nicht die hervorragenden Eigenschaften dieses modernen selbsttätigen Waschmittels voll auszunutzen verstehen. Halten Sie sich an nachstehende bewährte Gebrauchs-Anweisung und Sie werden sofort sehen, wie

müheles, einfach, schnell und billig

bei absoluter Unschädlichkeit für das Gewebe mit Persil zu waschen ist.

Gebrauchs-Anweisung:

A. Für Weisswäsche.

Man kocht Persil in kaltem oder lauwarmem Wasser durch Umrühren im Kessel auf; dann die Wäsche sofort hinein tun, zum Kochen bringen und nur einmal $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Stunde unter zeitweiligem Umrühren am Kochen halten. Nach dem Kochen lässt man die Wäsche einige Zeit in der Lauge stehen und spült sie dann in klarem, möglichst in warmem Wasser sorgfältig aus. Jede Zutat von Seife, Seifenpulver oder andern Waschmitteln ist unbedingt zu vermeiden, da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch un-nützlich verteuern. (Nur bei sehr schmutziger Wäsche empfiehlt sich vorheriges Einweichen in Henkel's Bleich-Soda.)

Resultat: Alle Schmutz-, Staub-, Schweiss-, Fett-, Kakao-, Tee-, Blut-, Tinten-, ja auch Obstflecken sind spurlos verschwunden, die Wäsche ist vollkommen rein und blendend weiss, wie auf dem Rasen gebleicht.

B. Für Wollwäsche.

Persil wird hierbei nicht in kaltem, sondern bereits stark handwarmem Wasser aufgelöst und die Wäsche darin etwa $\frac{1}{2}$ Stunde geschwenkt (also nicht gekocht); hierauf die Wäsche gut ausspülen und ausdrücken, nicht auswringen. Das Trocknen darf an nicht zu heissen Orten oder an direkter Sonne geschehen.

Resultat: Bei sachgemäsem Waschen mit Persil wird die Wolle nie filzig, sondern bleibt locker und griffig; Krankenwäsche wird gleichzeitig völlig keimfrei, da Persil nach bakteriologischen Feststellungen stark desinfizierend wirkt, Bakterien tötet und Krankheitskeime erstickt und zwar schon bei einer Temperatur von 30—40° C.

Also die glänzendsten Erfolge bei einfachster Anwendung! Zögern Sie deshalb nicht länger und machen auch Sie einen Versuch, denn

so waschen Millionen Hausfrauen seit Jahren mit bestem Erfolg und schonen dabei ihre Wäsche!

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.

Vorteiler für Halle (Saale) und Umgebung: Ernst Kießling, Halle (Saale), Halberstädterstrasse 8.

affens-
abmo
nergio
hädte
Bahl
fe n l
Des
igen
patag,
er ir
slage"
schafft
diefes
nung
den
heren
schwer
er die
Strede
Stüde.
Zütre
en nur
Das
höden
erlucht
wieder
Satz
gleichig
abohu-
og die
it nun
ich an
rit den
ebitbet
et, die
ft, seit
Unter-
Ritteln
t Ber-
reinden
ob doch
elleicht
näher-
städter
organis-
ter auch
Gonn-
gleichna
t streng
tion.
nfall.
iments
en sind
babon-
verfügt,
ie
rk an.
markt,
und
rkeit
hbitu.
me,
sahn.
homer
me
5735
n an.
reit
lich
es
h.
r a'
er. H.
3565.
+
Sie nur
Mittel.
gr. Er-
nahme
a 11,
er 153,
gratis.
geln
olade
Ich
unden
8097
Turm
/62.
ren,
len
be 17.
t.
mazin
Lager
betrie-
eren.
latten
3505
elster.





Konfirmanden-Anzüge

sind in eleganter Ausführung, in billigsten und feinsten Stoffqualitäten
— und in aussergewöhnlich reichhaltiger Auswahl am Lager. —

Blau Anzüge zweifelhig, in Cheviot und Kammgarn	Marengo-Anzüge zweifelhig Form, strapazierbare Stoffe	Schwarze Anzüge in Kammgarn, Cheviot und Drapée
Mk. 11- 15- 18 ⁵⁰ 21- 25-	Mk. 13 ⁵⁰ 17 ⁵⁰ 22- 26 ⁵⁰	Mk. 7 ⁵⁰ 12- 16 ⁵⁰ 19- 21-
29 ⁵⁰ 34- 37- 42- 48-	31 ⁵⁰ 37- 42- 47-	24- 27- 29 ⁵⁰ 32- 39-

Konfirmanden-Anzüge nach Maß bei billigster Preisstellung.

Konfirmanden-Stiefel, Hüte, Handschuhe, Schleifen, Kragen etc.

S. WEISS

Leipzigerstrasse 105/106, Ecke Markt.

Empfehle von heute an prima
hausschlacht. Würstwaren
aus reinem Schweinegutt
pro Pfd. 10 Pfg. billiger.
G. Gerig, Triftstrasse 28.

Wegen Umzug

6191 Räume mein bedeutendes Lager in
Rhein-, Mosel- und Bordeaux-Weinen.
In Süd- u. Frankweine, wie James, Malaga etc.
Gutgelagerten Cognac, Arrak. Nun zum schül. Liköre
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Weingrosshandlung Elsner & Co.,
Inh. Herm. Nachweh.
Kl. Ulrichstr. 21. Telefon 2322.

Gebr. Kroppenstädt,

6115 Möbelfabrik,
Grosse Märkerstrasse 4.



Größe Auswahl
in
**Braut-
Ausstattungen**
in
best. Ausführung
bei denkbar
niedrigsten
Preisen.
Als Spezialität bringen wir in
einem unserer Fabrik-Abteile
Schränke u. Vertikos in sehr hübschem furniert, mit kräftiger
Schmiedarbeit, zu dem billigen Preise von **75,00 Mk.**
Die Bedienung nur durch Fachleute. —
Verlangen Sie unseren Katalog gratis. Transport frei.

Geschäfts-Übernahme!

Den geehrten Einwohnern von **Ammendorf i. Umg.**
die ergebene Mitteilung, daß ich das
Fahrrad-u. Nähmaschinen-Geschäft
des Herrn **Rud. Lange, Ammendorf, Hallestrasse,**
klüßlich übernommen habe und in reeller, zeitgemäßer
Weise weiterführen werde.
Als Fachmann halte ich mich, sowohl bei Neuanschaffung
als auch Reparaturen aller im Fach einschlagenden
Artikel, bestens empfohlen und sichere schnellste, reelle und
fachmännische Bedienung bei mäßigen Preisen zu.
Mit der Bitte um freundliche Unterstützung meines
Unternehmens, halte ich mich bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll **Bruno Schneider.**

10000 neue rote Betten schon verkauft!

1^{te} schäftig, von echt rot. dicht. Daunenduvet, je Oberbett, Unter-
bett u. 2 Kissen mit 20 Stb. neuen Goldbäumen gefüllt, mit nur 30 Mk.
Daselbe Gebett mit Daun-Deckbett nur 25 Mk. Berücksichtigtes
Daunenduvet nur 40 Mk. — Jeweilig jedes Gebett 5 Mk. mehr.
Verpackung frei. Garantie, Umtausch. Bettens- u. Möbel-Katalog
frei. Viele Dankbriefe. Bestellungen werden am Eingangstisch
erlaubt. **Ritter & Co., Betten-Fabrik, Jena 68, Unterm Markt.**

**Partei- und Gewerk-
schafts-Genossen!**
Sie unterstützen uns
wenn Sie in allen Ge-
schaften u. Arbeits-
u. Verkehrs-Lokalen:
TAG-Zigaretten
1917 verlangen.
Spezialmix 3 mit Gold.
Tabakarbeiter-Genossenschaft
e. G. m. b. H.
Zigarettenfabrik Stuttgart.

! Abbruch!
Neue Promenade 12 (Sof)
sind sofort zu verkaufen!
Garten, Bäume, Obstbäume,
Oberholz, Dachstuhl, große
Glasfenster, 2 Torwege.
Bronnholtz
Granitsteinen und vieles mehr.
G. Lindner.



Michel-Brikets

anerkannt beste Marke.
Alleinvertreter für Halle und Umgegend
Halleische Kohlen- und Brikett-Kontor
Halle a. S., Marscherstr., Ecke Schmiedstr. Tel. 3999.

Rekommendierte Firma liefert Privatleuten, Beamten usw. mit Diskretion
Wäsche jeder Art nach Mass
für Herren und Damen. Ferner auch Bettwäsche, Ullster, Felle-
rinen, Gummial- und Ledermäntel, Reise- und Schlaf-
decken in Ia. Qualität, auch in Teilzahlung ohne Preiserhöhung.
Da Vertreter in Kürze hier anwesend, werden gefl. Zuschriften
(auch Umgegend) wegen Mustervorlage erbeten unter Lagerkarte 180.
Preislisten bei Beinkleid, Hauptpost. *1190

Makulatur hat abzugeben Halleische Genossenschafts-Druckerei.

Spül-Apparate
bewährter Systeme,
Spülpulver, Irrigatoren
(Spülkannen),
Gummiwaren
aller Art,
Damenbinden, Leibbinden,
Wochenrinnen- Bedarfsartikel,
u. s. w.

K. Klappenbach,
Gummwaren-Spezial-Geschäft und Versandhaus,
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41. II. Eingang vom Kaulenberg.

Haus-Brot.

Unter der Marke Hausbrot bringen wir
von jezt ab ein buntes, brotartig schmeckendes,
appetitweckendes Roggenbrot in
den Handel. Dasselbe ist aus gerastert
reinstem und feinstem Roggenmehl be-
gestellt und dürfte ein Versuch zu besse-
rer Raubbildung führen.

Roggenbrot

Der Umsatz unseres erst kürzlich einge-
führten Roggenbrot ist ein be-
deutendes Zeichen für die Güte und Qualität
dieses Fabrikates; es sollte deshalb ein
jeder, der an Darmsundheit und schwerem
Stuhl leidet, unser ärztlich empfohlenes,
ärzt. beglaubigtes Roggenbrot versuchen.

Schubert-Brot.

Gleichzeitig empfehlen wir unter, seit
36 Jahren in Halle gut eingeführtes,
mohlschmeckendes Roggenbrot, wozu
täglich rund 10 000 Brote gebacken und
verbraucht werden.

Brot-Fabrik
Gebr. Schubert,
Merseburgerstrasse 102.
12 Proz. Rabatt. Telefon 675.

PLÜSS-STAUER-KITT
klebt, leimt, kittet Alles!

Frauen,
welche bei Eibrungen schon alles anderr
erfollos angewandt, bringt mein glän-
zend beglaubigtes Mittel innere Wirkung.
Ueberrisch. Erfolg, selbst in der heftig-
sten. Dankliche Unschältheit nur 2 Mk. 50, erhaltlich 3 Mk. 50
1. Klasse. Dikt. Nach. Best. überläßt nur 2. Bezahl. 3 Wochen.
Berlin N., Gendarmen-Platz 13. Halberstadt, Post-Bezirksamt 110

Oberpollinger
Im Monat Februar täglich!
 Das erste Mal in Halle. Ohne Konkurrenz.
Eiland-Marken,
 die erste kaffeebohnen Bienen-Konvert-Kaffee,
 ist der Schlager der Saison.
 Sonntag: 8 1/2 Uhr Frühkaffee. 10 1/2
 5227 Es ladet ein der Fabrik D. Bernhardt.

Metallarbeiterverband
 Verwaltung Halle a. S.
 Dienstag den 11. Februar abends 8 1/2 Uhr findet
 im großen Saal des Volkspark ein

Lichtbilder-Vortrag
 Hall, mit über hundert farbigen Lichtbildern über:
**„Die deutsche Eisen- und Stahlindustrie, ihre Entwicklung
 und ihre Arbeiter“.**
 Vortragender: Kollege Sebastian Lauterbach aus Stuttgart.
 Einladig gegen Vorweisung der Karte oder des Verbandsbuches.
 Die Verbandskollegen sind hiermit freundlichst eingeladen.

Derselbe Lichtbilder-Vortrag findet **Mittwoch, 12. Februar,**
 abends 8 1/2 Uhr im
„Dreierhaus“ zu Osendorf statt.
 Um zahlreiche Beteiligung ersucht
 6011 Die Verhandlungslitung.

Voranzeige! **Arbeiter-Radfahrerverein**
„Vorwärts“, Halle a. S.
 Sonntag den 16. Februar, in den
 Trottoir Kaszinen, Trottoirstr. 2

Grosser Maskenball.
 Festnahme der letzten Damen- u. Herrenmasken.
 Sonntag 7 Uhr, 6050 — Anfang 8 Uhr.
 Freunde und Gönner sind freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Wo gehen wir hin? 2649
Zum kleinen Karl
 Marsburgerstr. 161 (Nahung Königstrasse),
 dem beliebtesten Sternburger Ausschank.
 Sonntag den 9. Februar:
Grosses oberbairisches Sepp'fest.
 Für Unterhaltung sorgt Der kleine Karl.

SAALE
Briketts
 sind die besten und billigsten!
 Probieren Sie! Ein Versuch lohnt sich!
Hallescher Kohlenhof
 G. m. b. H.
 Halle a. S. Delfitzscherstr. 61. Teleph. 1489
 Lager aller Sorten Braunkohlen zu den billigsten Tagespreisen.

Uhren - Ring - Apfel
 kaufen Sie billig beim
 Uhrmachermeister
F. H. Weber,
 Gr. Steinstr. 46, neb. Walhalla.
Goldsachen
 werden billig repariert von
Dr. Voss, Geleisstr. 15.
 Eleg. Goldschmiede- u. Werkstätte.
 Elektr. Bozsch, Vergolden u. Verzillen.
 Kaufen also Gold u. nehmen in Zahlung.
 Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Gummiabsätze
 (Marke Continental) 6088
 für Schuhmacher äusserste Preise und noch
5% Rabatt. Mitglied des Rabatt-
 Spar-Vereins.
G. Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 41.

Große Auswahl fertiger
Konfirmanden - Anzüge
 von Mark 12.- bis 39.-
 erster Ersatz für Moss - Arbeit.
H. Bauchwitz,
 Geegründet 1829. Markt 4. Fernruf 2288.

Auf Kredit!
Möbel - Betten - Polsterwaren
Ulster - Anzüge - Paletots
 bedeutend unter Preis und Anzahlung.
 Elegante Einrichtungen bis 3000 M. stets vorrätig.
 An- und Abzahlung nach Uebereinkunft.
 Alles in meinem Möbel-Ausstattungs-Geschäft 6125
N. Fuchs Halle a. S.,
 near Gr. Ulrichstr. 56,
 I., II., III. Etage.
 Streng diskret Kredit nach anwärts Wagen ohne Firma.

Schreibers Abfuhr-Institut 5176
 vorm. Welter
 empfiehlt sich den Haus- und Grundstücksbesitzern zur
regelmässigen Abfuhr der Abort- und Aschegruben
 zu billigen Preisen.
 — Bestens empfohlen durch den Haus- und Grundbesitzerverein. —
 Halle a. S. : Fernspr. 1076.
 Seit 1. Oktober befindet sich mein Institut nebst Landwirtschafft
Schmiedstrasse 20.

Wittenberg. Dienstag, den 11. Februar er.,
 beim Gefellen Freudenberg,
 Kurfürstenstrasse:
Monats-Versammlung
 des Sozialdemokratischen Vereins. *2168
 Alle Mann erscheinen! Der Bezirksführer.
Restaurant Hugo Haase,
 Der Mansfelderstr. 11. 6091
 Sonntag, den 9. Februar:
Grosses Bockbier-Fest.
 11. G. Schindler, Gr. Ulrichstr. 11. Halle a. S.
 Für Bockbierhaltung ist bestens gesorgt.
 Es ladet freundlichst ein Hugo Haase.

Der billigste 6118
Tapeten-Lieferant
 für Hausbesitzer, Wanzerschäfte etc. ist eine Tapetenfabrik.
 Herrliche Tapeten für Stube, Kammer, Küche, mit und ohne Gold. per Rolle 16 Pf.
 Reizende Tapeten per Rolle 25 Pf.
 Elegante Tapeten für Gesellschaftszimmer, Herrenzimmer, Salons, in best. Qualität u. Farben per Rolle 35 bis 60 Pf.
 Golddruck-Tapeten per Rolle 18 Pf.
 In. Linkestr.-Imitation per Rolle 65 Pf.
 In. Fussbodenlackfarbe 55 Pf.
 Emaille-Lack, weiß 60 Pf.
 Zu beziehen durch unser Geschäft
Cremers Tapetenhaus, G. m. b. H.
 Grosse Ulrichstr. 36 :: Telephon 4964.
 12 Delfitzschstr. — Ringstr. — Schützenstr. Tapetenfabrik, G. m. b. H.

Zur Konfirmation
 empfehle
Uhren
 in wasserbeständiger Ausführung.
 (eb. Schw. gewöhnlich u. abgesehen, hab. richtig u. zuverlässig)
Billig, reell und gut!
Modernere Schmuck,
 Ringe, Broschen, Colliers,
 Armbänder, Uhrketten etc.
 in geschäftiger Auswähl billig.
E. Radecke, Uhrmacher,
 Steinweg 1. *6108
 Rab.-Sp.-B. 5%, Rab. Tel. 2676.

Plattfuß-Einlagen
Fuß-Leisten
 besser Schutz gegen
 :: Strahlstrahlung ::
 besseren Schutzwerks.
Schuh-Creme
 Einlegesohlen
 6878 **Lederfett**
Sohlenschoner 2 Kart. 25 Pf.
 Gummi-Absätze u. -Ecken.
F. Noah, Gr. Klausstr. 7.
 Gute Reparaturen - Weissenhofen an
 verkaufen Gr. Ulrichstr. 7. I. 6092

VOLKSPARK
 Sie speisen gut, appetitlich
 und preiswert im eigenen Heim
 der Halleschen Arbeiterschaft.
 Reichhaltiger, kräftiger und
 wohlgeschmeckender, guter
Mittagstisch
 von 50 Pfg. an. f.

Sangerhausen.
Obst, Gemüse
 und **Kartoffeln**
 empfiehlt *2161
Aug. Schärzberg.

+ Frauen +
 nehmen bei monatl. Besuchen,
 Geburten nur die wirksamen
 Sp. med. Geyers Mineralquellen
 (Sonder) ganz kostenfrei. Preis
 0.50 Mk., extrafrisch 0.70. *2106
 Vertrieben nach. Vorpommern.
Dr. med. Ernst Geyer & Co.
 Braunschweig, Kestropols 10.

Bei telefonischen
Anfragen usw.
 welche die Zentrale annehmen
 über die Operationen, Operieren
 bei Weissenhofen sowie die
 Heilbehandlung betreffen,
 ist nur die Dienstleistungsnummer
 1047
 zu brauchen.
 Wer bittet mit der Bekanntschaft
 des Weissenhofes (wegen des
 Krankes) zur Dienstleistungs-
 nummer
338.

Statenkalender

Unterhaltungs-Blatt

Beilage zum Volksblatt für Halle und den Saalkreis.

Nr. 12.

Sonntag, 9. Februar

1913

Der Arbeitslose.

Staub auf den Schuhen und auf der getretenen Sohle,
Schleicht er den Weg der stummen Vergroßten dahin,
Springt ihm kein fröhliches Wort aus der trockenen Kehle,
Suche nach Arbeit drückt seinen gräßelnden Sinn.

Seine Tage sind dunkel, die Sonne verhüllen
Graudumpfe Nebel. Er hebt nicht die Blicke empor.
Die Klänge der Arbeit, die alle Straßen erfüllen,
Draußen um ihn: ein hohnvoll spottender Chor.

Wie hoch die Stunden in quälendem Hoffen sich dehnen,
Jedes ihn vorwärts peitscht die hungernde Not.
Er klopft an die Türen, dahinter die Hämmer dröhnen,
All seine Sinne schreien nach Arbeit und Brot.

Alles umsonst. Der Taglauf beugt sich dem Ende.
Wiederum nichts — seine Rippen klüffern es matt.
Er schaut voll Haß auf die schwielenbedeckten Hände
Und schleicht hinaus auf das lehmige Feld vor der Stadt.

Alfons Pegoib.

Im Nebel.

Stizze von Otto Krille.

Dicht und feucht war der Morgennebel, der die Straßen erfüllte. Auf drei Schritt konnte man kaum einen Menschen erkennen und wie Schatten huschten die Fabrikarbeiter aneinander vorüber, die zur Arbeit eilten. Die Konturen der Häuser zeigten sich in verschwommenen Linien und die wenigen Straßenlaternen gaben nicht mehr Licht als die Signallampen der Boote, die lautlos im Kanal austauchten und wieder verschwand. Der eintönige hastige Schritt der Passanten auf den Trottoiren verstärkte den fröstelnd einsamen Eindruck der wagenleeren Straßen.

Hans Stoll zog seinen dünnen Rock enger um die Schultern. Er fror. Die Hände in den Taschen und den Kopf zwischen den hochgezogenen Schultern versteckt, schleuderte er schon eine halbe Stunde vor einer jener häßlichlahlen Mietstafeln hin und her. Wenn die Tür knarrte, blickte er rasch auf, um sich ebenso schnell enttäuscht wegzuwenden. Wohllich aber hielt er in seinem Bartetrakt inne und ging entschlossen nach der Tür, um in den dunklen Flur einzutreten. Er schien bekümmert zu sein mit den Räumllichkeiten und stieg langsam die hölzerne Treppe empor, die unter seinen Tritten ächzte und quietschte, daß er zuweilen ärgerlich stehen blieb. Nur eine Sekunde, dann stieg er höher. Dummheit! Er war doch kein Einbrecher. Aber das Herz klopfte ihm stark.

Im vierten Stock stand er still. Ein kurzes Laufen im Dunklen. Der Klingelzug knirschte. Das Schrillen der Glocke tönte durch den ganzen Stock. Die folgende Stille wurde unterbrochen durch schlürfende Tritte und ein ärgerliches Knurren, das keine freundschaftlichen Gefühle für den Störenfried ahnen ließ.

„Wer ist da?“ Klang es hinter der Tür.

„Ist Mariha noch da?“ fragte Hans Stoll mit gedämpfter Stimme.

Die Tür ward vorsichtig geöffnet.

„Ach, Sie sind's! Ke. Die ist gar nicht zu Hause gekommen.“

Gleichmütig und ohne besondere Betonung sprach es die Alte, wie etwas Alltägliches.

Stoll sah sie mit großen entsetzten Augen an. „War nicht! Die — ganze Nacht?“

„Ke!“

Er wollte noch mehr fragen, fand aber die Worte nicht. Inzwischen schlug die Alte mit einem „n Morgen“ die Tür zu.

Er stand noch kurze Zeit vor der verschlossenen Tür und stieg dann mechanisch die Treppe hinunter, während in seinem Kopfe die Gedanken stürmten.

Das war's. Sie hatte ihn hintergangen. O, was für ein Narr er war. Noch gestern hatte er gesehen, wie der Buchhalter an ihrer Spulmaschine stehen geblieben war und mit ihr gesprochen hatte. Ihr helles Lachen war bis zu ihm gedrungen. Es war lauter gewesen, als der Lärm seiner Webmaschine.

Zwischen den Nädern hindurch hatte er ihr Gesicht gesehen, wie die vollen Lippen mit den Zähnen in leuchtender Fröhlichkeit weiteten.

Da hatte ihn ein quälend eifersüchtiges Gefühl beschlichen, das er zuletzt mit einem Fluche verdrängt hatte. Aber jetzt wurden seine Augen hell, ganz hell. Jetzt sah er alles.

Darum hatte sie es auch abgelehnt, mit ihm gestern abend bummeln zu gehen.

„Ach! Er hätte aufschreien mögen.“

Jetzt konnte sie nicht mehr leugnen. Er würde sich nicht mehr mit Schmeicheleien beruhigen lassen.

Ob sie schon in der Fabrik war?

Er war längst auf der Straße und hatte den gewohnten Weg eingeschlagen.

Zur Rede stellen würde er sie, sofort, noch ehe die Arbeit beginnt. Wenn es Wahrheit . . .! Es mußte Wahrheit sein. Es gab keine andere Möglichkeit. Dann würde er sofort aufhören. Andere Arbeit, andere Gesichter! Bloß das ihre wollte er dann nicht mehr sehen.

Aber der Gedanke schmerzte ihn doch. Die Aussicht, sie zu verlieren, löste alle Empfindungen in seinem Innern aus. Sie berauschten ihn fast.

Bergweifelst stürmte er die Straßen entlang. Eine neue Idee ließ ihn plötzlich stillstehen. Daß er daran noch nicht gedacht hatte! Vor das Haus, worin der Buchhalter wohnte! — Katholik. Vielleicht würde er sie noch überraschen. Vor der Tür wollte er lauern, wie der Jäger auf das Wild.

Kurz entschlossen bog er in eine Nebenstraße ein und blieb vor einem Hause mit kleinem Vorgarten stehen. Die Fenster des Buchhalters in der zweiten Etage waren hell erleuchtet und als könnte jeden Augenblick jemand auf die Straße blicken, schritt Hans Stoll bis zur nächsten Tür, um dort zu warten. Mit den widerstrebendsten Gefühlen stand er eine Viertelstunde. Als er endlich einen Glodenschlag vernahm, schreckte er auf.

Ach, die war wohl längst in der Fabrik und sicherte noch vor sich hin über den lustigen Buchhalter. Daß der Teufel —! Pfst! Kreisichte nicht die Tür? Der Nebel war so zerronnen, daß Hans Stoll die Gestalt erkannte. Und jetzt — er hatte in leidenschaftlicher Erregung seine Anwesenheit verraten. Das Mädchen wandte den Kopf. Hans glaubte einen schwachen Aufschrei zu hören, dann ging er rasch auf sie zu.

Noch ehe er sie erreicht hatte, war auch der Schreck von ihr gewichen. Sie wandte sich rechts, woher er gekommen war, und beeilte sich eifriglich ihm zu entgehen.

Als er diese Absicht merkte, beschleunigte er seine Schritte und nun begann ein tolles Wettlaufen.

Wenn Hans Stoll daran war, das Mädchen durch verdoppelte Eile zu fassen, hielt ihn die Scheu vor den Passanten davon ab. Zorn, Eifersucht und die Scham des verratenen Diebhabers stachelten ihn aber bis zur Bergweifelung. Halbtaube Verwünschungen entschlüpfen seinen Lippen.

Da waren beide bis zu der Seitenstraße gelangt, in welcher das Fabrikgebäude lag. Hans Stoll schäufte.

Sie sollte ihm noch auf der Straße Rede stehen. Nun griff er zur List. Sie waren beide auf dem der Straßeneinmündung gegenüberliegenden Bürgersteig gelangt. Hans lief nun quer über die Straße, ihr so den Weg abschneidend. Jetzt mußte sie an ihm vorüber.

Nach begriff das Mädchen sein Vorhaben und eilte entschlossen gerade aus.

Nun gab es für Hans Stoll kein Besinnen. Mit der Eier und Schnelligkeit eines hungernden Wolfes stürzte er ihr nach. Die Straße war weiterhin menschenleer. Das entband ihn jeder Rücksicht.

Aber auch Martha lief so schnell, als es nur die flatternden Röcke erlaubten. Ihre Kraft versagte jedoch bald. Sie eilte zu einem Lortweg. Hans Stoll ihr nach.

Da fuhr sie herum wie eine wilde Raube. „Unverschämt!“ zischte sie. „Wo warst du — diese Nacht?“ leuchtend entfuhr es seinen Lippen.

„Kaufe.“ Sie sahen sich zornfunkelnden Auges an, wie bereit, aufeinander loszustürzen.

„Wo warst du?“ Seine Hände ballten sich. Ein kurzes heiseres Lachen antwortete ihm. „Das geht dich nichts an!“

„Antwort!“ Seine Hand krallte sich in ihre rote Bluse und faßte die Brust, daß das Mädchen vor Schmerz aufschrie.

Mit aller Kraft schüttelte sie ihn ab. Dann blickte sie ihn an mit einem höhnischen, feindseligen Blide.

„Ich war beim Buchhalter Förster!“ Ihr Geständnis traf ihn so schwer, obgleich er es erwartet hatte, daß er blaß zurüctamelte.

„Ach — —!“ Und nun faßte sie allen Groll, die Demütigung der Verfolgung und die Wut über die Entdeckung zusammen. Zornbebend trat sie an ihn heran.

„Was verfolgst du mich? Welches Recht hast du dazu? Welchen Anspruch hast du überhaupt auf meine Liebe?“

Er sah sie fassungslos an.

„Ich habe dich mal geliebt. Das ist aber vorbei. Warum hast du nichts davon gemerkt? Sollte ich dir vielleicht sagen: Mach daß du fortkommst. Warum bist du so ein Narr? Was binnst du mir überhaupt bieten? Du hast nichts, ich auch nichts. Das sollte eine schöne Wirtschafft geben! Kannst du mir einmal ein Vergnügen machen? Nein, das kannst du nicht, weil du ein armer Schlucker bist.“

„Der Buchhalter wird dich sitzen lassen.“ wandte Hans gedrückt ein.

„Dann geh's dich auch nichts an!“ Ihre Antworten reizten ihn.

„Dirne!“ Das Blut stieg ihr ins Gesicht.

„Du, sag mal, was geht's dich an, was ich mit mir mache?“ Scharf und schneidend klangen die Worte. „Ob ich mich heute dem und morgen dem an den Hals werfel kann ich mit meinem Körper nicht machen, was ich will? — Antworte doch!“

Hans Stoll schwieg. Was sollte er auch antworten. Recht hatte sie, und doch — und doch — ihm krampfte es das Herz zusammen und jedes ihrer Worte traf ihn wie ein Schlag.

„Tier! Tier!“ wollte er ihr entgegen rufen, aber er fand nicht den Mut dazu. Und sie hatte doch dreimal recht.

„Ich verkaufe mich keinem, weder dir, noch einem anderen. Und nun.“ sie ließ die Stimme verächtlich sinken, „verfolge mich nicht mehr, sonst rufe ich die Polizei!“

Sie drehte sich um und ging ruhig zurück nach der Straßenseite.

Hans sah ihr nach, bis sie verschwunden war. Ein dumpfer Schmerz bemächtigte sich seiner und vor allem — Scham — brennende Scham. Hintergangen, verschmäht, — warum, ja warum? Weil er ein armer Schlucker war. Der andere hatte Geld, ihr Schmutztrüdel zu kaufen, sie ins Café zu führen, ins Theater, Konzert. Wer Geld hat, kann sich alles kaufen, auch Liebe. „Ach.“

Er spie aus. Und schöner war der andere, trug elegante Kleidung. Wie unscheinbar sah er dagegen aus. Ein grenzenloser Haß stieg in ihm auf. Ohne darauf zu achten, war er den Weg gegangen, den sie genommen hatte. Aber in die Fabrik wollte er nicht, nein, nein! Nur sie nicht sehen, nicht den ganzen Tag arbeiten müssen und sie immer vor Augen zu haben, immer von neuem die Schamröte im Gesicht zu fühlen und die aufsteigenden Tränen zurückzudrängen.

Aus seinem Brüten schreckte er plötzlich auf, als hätte ihm jemand einen Stoß versetzt. Ein Mann in hellgrauem Ueberrock schritt an ihm vorüber.

Raum hatte Hans Stoll das Gesicht erkannt, da hob er in

finnlosem Zorn die rechte Hand. Ein gewaltiger Faustschlag traf den Buchhalter, denn er war es, so daß er aufs Pflaster taumelte. Noch ehe er sich davon erholt hatte, traf ihn ein zweiter, ein dritter, ein vierter Schlag.

„Gund! Glender Gund!“

Seiner Sinne nicht mehr mächtig, schlug und schrie Hans Stoll in entsetzender Leidenschaft. Die Hilferufe des Buchhalters hallten durch die Straße. Passanten eilten herbei.

Eine halbe Stunde später befand sich Hans Stoll auf der Polizeiwache.

Zur Kostümfrage der Schauspielerinnen.

Von der Genossenschaft der Bühnengestellten wird der Parteipresse geschrieben: Während die Delegierten des Bühnenvereins bei den Beratungen über den Entwurf zum Reichstheater-Gesetz den Forderungen der Schauspieler gegenüber ein erfreuliches Entgegenkommen zeigten, laufen die Mitglieder des Bühnenvereins in der Provinz Sturm gegen Bestimmungen dieses Entwurfs, deren Berechtigung in der Konferenz von niemand abgetritten worden war. Vor allem haben es die Forderungen des Frauentomitees den Herren Theaterdirektoren angetan, und wenn die Schauspielerinnen für die Zukunft die Lieferang aller Kostüme, sowie der dazu gehörigen Verdien und des Schuhwerts als eine Selbstverständlichkeit betrachten, da diese Dinge gewissermaßen das Handwerkzeug des Künstlers bilden, das, wie in allen anderen Berufen, auch im Theaterberuf vom Unternehmer gestellt werden müßte, so fühlt der Theaterdirektor dadurch schon seinen Ruin herbeigeführt und sieht sich im Geiste bereits den Konkurs anmelden. So schreibt ein kleiner Theaterunternehmer aus der Provinz an eine Berliner Zeitung, daß die Erfüllung der Forderungen, die von den Schauspielern gestellt werden, vor allem für die Leiter von Sommerbühnen unmöglich wäre, die etwa zwei bis drei Monate spielen. An diesen Bühnen besteht nach seiner Angabe das Chorpersonal aus 16 Damen, das Soloperional aus mindestens vier Damen. Und da, vor allem bei den Operetten, von denen die Sommerbühnen in der Hauptsache gehen, das Kostüm in jedem Akt gewechselt würde, so hätte der Direktor bei einer dreitägigen Operette etwa 50 bis 60 Kostüme zu stellen. Da außerdem aber das Repertoir an solchen Bühnen ein sehr abwechselndes sein müßte, so könnte der Unternehmer hinsichtlich mit den Anschaffungskosten für 500 bis 600 Kostüme rechnen. Ein Winterdirektor sei wenigstens in der Lage, den angeschafften Fundus eine geraume Zeit auszunutzen, der Sommerdirektor könne das unter keinen Umständen, und die Folge würde sein, daß eine Reihe von Bühnen schließen müßten.

Diese Darstellung ist bezeichnend für die Art, wie jetzt schon gegen Ergrungenchaften Stimmung gemacht wird, deren Umfang und Grenze noch längst nicht durch das Gesetz bestimmt worden sind. Die Auslassungen jenes kleinen Theaterdirektors aus der Provinz sind irreführend. So spricht er von 16 Chordamen, mit denen ein kleines Unternehmen zu rechnen habe, während unseres Wissens diese Zahl bei kleinen Verhältnissen nicht zur Hälfte der Wahrheit entspricht. Der Direktor sieht seinen Ruin vor Augen, wenn die Operettendamen ihre Kostüme in Zukunft geliefert bekommen; die Schauspielerinnen aber können sich getrost für ihre sechzig und fünfundsiebzig Mark Gage pro Monat (wenn sie überhaupt so hoch kommen), die ihnen vom Regisseur vorgeschriebenen drei Kostüme für den Abend selbst anschaffen. Die werden dadurch nicht zum „Konkurs“ getrieben?

Es ist ein Uding, die Behauptung aufzustellen, daß diese Kostüme immer neu und von besonderer Art sein müssen. Im allgemeinen kann man annehmen, daß sich mit nicht allzu viel Geschick aus einer Garnitur Väuerinnenkostüme durch Beifügung anderer Hauben, Schürzen, Mieder usw. eine ganze Anzahl neuer Nationaltrachten herstellen lassen. Daß die von den Direktoren gelieferten „Feben“ auch von allen Damen getragen werden, vorausgesetzt, daß sie hygienisch sauber gehalten werden, dafür wird das immer mehr erstarkende Solidaritätsgefühl der Bühnengehörigen Sorge tragen und Bürgschaft leisten. Die Mehrzahl der Frauen am Theater hat heute die ernste Absicht, dem ungesunden Luxus zu steuern und zugleich durch Unterordnung unter die Regiebestimmungen für das einheitliche Bühnenbild einzutreten. Das unliebsame und aufsfällige Hervortreten einzelner gut — von anderer Seite — dotierter Mitglieder soll verhindert werden. Das Publikum wird dann wissen, daß alle Kostüme von den Bühnenleitern geliefert sind. Damit fällt die Verantwortung für die gelieferten „Feben“ lediglich auf das Haupt der Unternehmer.

Die ganze Forderung der Kostümlieferung gipfelt in dem Gedanken, es irgend einem großen Unternehmungslustigen nicht allzu leicht zu machen, eine Direktion anzufangen. Bisher war es immerhin möglich, ohne Besitz eines eigentlichen Fundus ein Theaterunternehmen in die Wege zu leiten. Das



nird hinfort nicht mehr angängig sein, da ja nun ein immerhin größerer nachweisbarer Bestand an Theatergarderobe zur unerlässlichen Bedingung wird. Die Direktoren, die diesen Vorbedingungen nicht Rechnung tragen können, haben dann wohl auch die Berechtigung, als solche zu existieren, verloren. Man wird ihnen auch keine Träne nachweinen.

Vielleicht wird aber auch noch ein anderer kultureller Zweck durch die dem Unternehmer auferlegte Verpflichtung, alle Kostüme zu liefern, erfüllt. Es existiert in Deutschland eine nicht unerhebliche Anzahl von „Theatern“, die, ohne das entsprechende, geschmackvoll geartete Personal zu besitzen, sich auf den Kultus von Botenstücken verlegt haben, weil deren Inszenierung sich für den Herrn Direktor am allerbilligsten stellt. Derartige Stücke erfordern meist nur eine kleine Besetzung und wirken in der Hauptsache durch die raffinierten Toiletten, welche die darin beschäftigten Damen einem hohen Adel und berühmlichen Publico vorzuführen haben. Und eben diese Toiletten ziehen wiederum das Publikum, den männlichen Teil nicht weniger als den weiblichen, in das Theater, und der smarte Herr Direktor hat zwei Anliegen mit einer Klappe geschlagen. Er hat ein mondänes Theater, ein elegantes Ensemble und ein volles Haus. Und höchst geringe Kosten, denn er bezahlt ja die Kostüme nicht. In Zukunft werden es sich derartige Herrschaften möglichenfalls überlegen, ob bei den gesteigerten Anforderungen an ihr Portemonnaie nicht mit ernster Kunst auch ein Geschäft zu machen wäre, und den Vorteil wird neben den Mitspielern ihres Ensembles der bessere Teil des Volkes haben. Sollte aber eine der Folgen des Reichstheater-Gesetzes, vorausgesetzt, daß die Forderungen des künftigen Bühneninstitutes darin erfüllt werden, die sein, daß „Kunststätten“ der eben geschilderten Art an Anzahl vermindert oder ganz beseitigt werden, so würde das kaum als nationales Unglück zu betrachten sein.

Otto Ludwig.

Zu seinem 100. Geburtstag (11. Februar 1913).

Die Tragödie des armen Künstlers — das ist Otto Ludwigs Leben, und seinem Biographen müßte die wildpulsierende Ader des Dramatikers und Tragöden schlagen, wollte er es recht darstellen! In dürrigen, widerwärtigen Verhältnissen wächst Ludwig auf. Seine Dichtungen wirken auf die Zeitgenossen wie Donnererschläge auf ängstliche Gemüter: sie erdrücken sich vor ihnen. Nahrungsjorgen verbittern den Erbgang des Genies, das an seiner schöpferischen Kraft und Fähigkeit zu verzweifeln beginnt. Es verliert sich in kritische Grübeleien und Speculationen, die den ursprünglich kräftig sprudelnden Quell seines Schaffens allmählich verstopfen. Und dann endlich stirbt der Künstler in dem bitteren Glauben, den ihm irreführende Einbildungskraft einflößte, er habe seiner Zeit nicht gegeben, was er geben konnte! — Färrwahr, ein Vorwurf, würdig eines Shakespears!

Otto Ludwig gehört zu den Persönlichkeiten, die man sichtbar nicht aus ihrer Zeit erklären kann, wie losgelöst von ihrer Umwelt betrachten muß. Als er in der Vollkraft seines Schaffens stand, wandelte die Deutsche Dichtung in den ausgetretenen Pfaden der Romantiker und ihrer Epigonen. Seine Haare zwar längst „das letzte Waldlied der Romantik“ gejungen, aber ungefähr das Gegenteil von dem erreicht, was er wollte. Der größte aller Romantiker, Richard Wagner, dichtete und komponierte seine Opern nach algermanischen Sängen und Sagen. Friedrich Heibel schuf seine aller Wirklichkeit abholden Uebermenschen-Dramen und Grillparzer sah schweigend und grämlich auf seinem Kanzliensstuhl in Wien. Otto Ludwig dagegen goß in seine Werke den heißen Blutstrom frisch natürlich pulsierenden Lebens und stellte seine phantastisch-geborenen Menschen mit beiden Beinen auf den Boden schöner Wirklichkeit.

Obson ihn der revolutionäre Flügel Schlag seiner Zeit nicht zur mitkämpferischen Tat begeisterte — wie etwa Richard Wagner — so zeigt sich's doch überall in seinem Werk, daß er wußte, worum es sich handelte. Und die Empörung über das Elend seiner Zeit tritt in vielen seiner Wendungen zutage! — In grüblerischer Einsamkeit ließ er die Ereignisse auf sich wirken. Allüberall sah er mit seinem Wirklichkeitsinn neue Kräfte im Volke am Werke. Die kapitalistisch-industrielle Entwicklung Deutschlands begann und zog im öffentlichen Leben tiefe Furchen, die sich in der sozialen Scheidung der Klassen am schärfsten ausprägten. Und da mußte Ludwig in seiner stillen Zurückgezogenheit von selbst auf den Gedanken kommen, daß es mit der in den höchsten ästhetischen Regionen schwebenden romantischen Dichtung vorbei sei, daß sie unnütz geworden. Wenn vielleicht auch nicht bewußt, so erkannte er doch instinktiv, daß die Realität des Lebens auch in der Dichtung zum Ausdruck kommen müsse. Und so schuf er sein erstes soziales, daher realistisches Drama, den Erbfürster. Die in der eifigen Höhe idealer Schönheit thronende Romantik schmolz vorm Sauche des poetischen Realismus dahin! —

Ludwig hat ein echtes Proletarierdasein gelebt! Er wurde geboren am 11. Februar 1813 im thüringischen Eisfeld als Sohn des Stadthandlurs und Hofadvokaten Ernst Ludwig. Manderlei Schicksalschläge ließen ihn bald verarmen und als er 1825 starb, stand seine Familie fast mittellos in der Welt. Otto Ludwigs Schulbildung litt natürlich darunter und er gehört denn auch zu den Autodidakten unter unseren Großen. Mit 16 Jahren trat er bei einem Onkel eine kaufmännische Lehrzeit an, nach deren Beendigung er nochmals für kurze Zeit ein Abzeum in Saalfeld besuchte. Er glaubte sich anfangs für die Musik berufen und reiste 1839, von dem Herzog von Meiningen mit einem Stipendium unterstützt, nach Leipzig, um sich bei Mendelssohn-Bartholdy ausbilden zu lassen. Ein schweres Nervenleiden aber zwang ihn, bald wieder nach Eisfeld zurückzukehren und das Musikstudium aufzugeben. Das wurde ihm um so leichter, als ihn allmählich die Dichtkunst immer mehr in ihren Bann zog. „Ein halber Mufikus, ein halber Tragikus“ sam er 1840 nach Eisfeld zurück. Die Sticheleien seiner Heimatstädter, die sich über ihn, der ohne direkten Brotverdiener lebte, aufhielten, ferner unerquickliche Familienverhältnisse erlebten ihm aber schließlich den Eisfelderaufenthalt. Da er zur weiteren Ausbildung seiner dichterischen Fähigkeiten das ihm überwiesene Musikstipendium noch ein Jahr beziehen durfte, übersiedelte er 1842 wieder nach Leipzig, später von dort nach Dresden und Weifen, bis er sich 1850 dauernd in Dresden niederließ, zwei Jahre später die Jugendliebte heimführte und am 25. Februar 1865 nach schwerem Leiden, das ihn die letzten fünf Jahre seines Lebens fast ständig ans Bett fesselte, starb. 1863 besuchte ihn der Schauspieler J. Lewinsky aus Wien und fand „eine lebendige Leiche mit lebhaftem Kopf und Auge, zerriffen und zermartert von unaufherlichen Qualen!“

Im Jahre 1849 gelang Ludwig mit dem Erbfürster der erste große dramatische Wurf, nachdem er schon vorher einige Schauspiele gedichtet, die aber nur als Zeugnisse seiner künstlerischen Entwicklung von Wert sind. Ludwig selbst urteilte in einem Briefe über sein Werk: „Das beiliegende Stück ist eine Kriegserklärung gegen die Annatur und konventionellen Manieren der jetzigen Theaterpoesie sowohl als der Schauspielkunst. Natur, Wahrheit, schöne — nicht zu eng genommene — Wirklichkeit sind meine Kunststücke gewesen, die ich angewandt habe.“ Mit diesen Worten kennzeichnete sich Ludwig als poetischen Realisten, der er sein Leben lang geblieben. Sein Erbfürster weist manche künstlerische Mängel auf, aber der wuchtige, dramatisch glanzvoll gesteigerte Aufbau der Handlung, der padende, dem Leben abgelaufte Dialog weisen ihm einen hohen Rang in der dramatischen Literatur an. Das Werk liest sich wie eine dichterische Erklärung der Revolution von 1848. Das Volk fordert Rechte, die ihm von Natur aus zustehen, aber von den Machthabenden verweigert werden — nach der geltenden Gesellschaftsmoral mit „Recht“. Nun empört sich das Volk — und man färrtätcht es nieder! — Dramatisch noch wirkungsvoller und großartiger in der Zeichnung der Charaktere ist Ludwigs Tragödie Die Maffabäer.

Höher noch als der Dramatiker Ludwig steht der Epiker. Drei große Novellen zeugen von seiner Gestaltungskraft. In der 1854 vollendeten, etwas breit ausgesponnenen „Heitererei“ schildert er mit jenem köstlichen Humor, der selbst in Tränen noch ein befreiendes Lachen findet, die Schicksale zweier Liebenden, die trotz gegenseitiger Zuneigung lange allein nebeneinander hergehen, was nicht zum kleinsten Teil auf das Konto einheimischer guter Freunde und Freundinen zu setzen ist. Prächtiger wird das Leben und Treiben des Spiekers von Ludenbach — lies: Eisfeld — dargestellt, die Ludwig nur zu gut kannte. Im Widerpiel der „Heitererei“: „Aus dem Regen in die Traufe“ finden wir als entzückende Gestalt die Magd Sannel, die immer „nur auf der äußersten Kante saß, ewig im Begriffe, vor Vereitwilligkeit vom Stuhle zu fallen!“ — Den Gipfel seiner epischen Meisterschaft erreichte Ludwig mit der 1855 vollendeten Erzählung: „Zwischen Himmel und Erde“, die mit künstlerischer Naturalistik eine Tragödie des Bruderhasses zeichnet, die sich im Schoße einer Dachdeckerfamilie vollzieht. Die Charakteristik der Hauptpersonen, des alten, blinden Dachdeckermeisters Nettenmayer und seiner beiden Söhne, bekundet die tiefstehende Seelenkunde des Dichters. Auf den Leser wirkt die Novelle mit der Gewalt eines tief erschütternden Ereignisses.

Ludwigs Hauptdramen und Erzählungen brachten ihm noch zu Lebzeiten Ruhm und Ehre in reicher Fülle. Aber die finanziellen Erfolge waren sehr, sehr mäßig und Not und Entbehrungen seine beständigen Begleiter. Noch wenige Jahre vor seinem Tode machte er sich zum Geses: „Jeden Tag muß ich, sei es an Erzählendem oder an Kritischem, so viel niederschreiben, daß ich wenigstens zwei oder drei Taler damit erwerbe.“ Und als er das niederschrieb, da ward er sich in rasenden Schmerzen und war kaum fähig, sich zu rühren. —

Es ist der tragische Irrtum seines Strebens, durch das Studium Shakespeares eine sichere Technik zur Grundlage

seines eigenen Schaffens finden zu können. Zeit seines Lebens hat er sich mit den Werken des großen Briten geplagt und ihre Lektüre füllte seine letzten Lebensjahre aus. Die Beschäftigung mit seinem Jool hat ihm die dramatische Schaffenskraft zerstört. An ihm bewährte sich fürchtbar Goethes Ausspruch: „Wer selbständig schaffend weiter wirken will, der darf des Jahres nicht mehr als ein Werk von Shakespeare lesen.“ — In den nach Ludwigs Tode veröffentlichten „Shakespeare-Studium“ sind wichtige Beiträge zur Shakespeare-Forschung enthalten! —

Otto Ludwigs Lebenswerk ist von nachhaltigem Einfluß auf die deutsche Literatur gewesen. Mit vollem Rechte gilt er neben Heibel als Schöpfer des modernen deutschen Dramas nach Schiller. Als Bahnbrecher des poetischen Realismus und Naturalismus in Deutschland verdient er für immer einen Ehrenplatz unter den deutschen Dichtern. B. D.

Kleines Feuilleton.

Naturschutzparke in Frankreich.

Endlich, nach langem Bögern, hat sich auch Frankreich entschlossen, dem Vorbild der Vereinigten Staaten, Deutschlands und der Schweiz zu folgen und typische Landschaftsformen unter staatlichen Schutz zu stellen. Freilich nicht in dem großzügigen Umfang, in dem zum Beispiel bei uns der Verein Naturschutzpark unser ursprüngliches Heimatbild mit Tier, Pflanze und Stein umfassenden Reservations zu erhalten sucht; nur einzelne eng begrenzte Landstriche, Flußläufe und Schluchten, sollen vor der Verwüstung durch Elektrizitätswerke bewahrt werden. Da ist vor allem das Departement Duob, dessen Abgeordnete Beauquier, Metin und Barthe im Dezember vergangenen Jahres in der Kammer darauf hinwiesen, welches Unheil hier die Spekulationslust kurzfristiger Grundbesitzer anzurichten im Begriffe war. Sie hatten bereits alle Rechte an Elektrizitätsgesellschaften und Großindustrielle verkauft, und diese werden wohl in kurzer Zeit die romantischen Schluchten der Rhone und die lieblichen Hochtäler ihrer Nebenflüsse, besonders der Loue, zerstören. Aber nicht nur hier, an der Westgrenze des Schweizer Juras, auch in den Seealpen und im Tal der Pyrenäen stehen landschaftliche Kleinodien in Gefahr, um schönen Gelderwerbs willen vernichtet zu werden. Das gilt vor allem von dem altertümlichen Dorf Guétras, dessen Schloß die brandenden Wellen des wilden Guil umspülen. Dieses Dorf ist übrigens auch deswegen bemerkenswert, weil seine waldensischen Bewohner einst, am Ende des 17. Jahrhunderts, um ihres Glaubens willen vertrieben, im Württembergischen bei Maulbronn eine gleichnamige Ansiedlung gründeten, die heute noch als Waldensergemeinde besteht.

Der „weiße Sklavenhandel“ in Newyork.

Einen furchtbaren Einblick in den Umfang und in die Einzelheiten des Newyorker Mädchenhandels gibt ein Bericht, der jetzt von S. S. London veröffentlicht worden ist und in Amerika das größte Aufsehen erregt. S. S. London hat im Auftrage der Regierung eingehende Nachforschungen nach dem Wesen dieses schwunghaft betriebenen Handels mit „weißen Sklavinnen“ angestellt; er steht auch in Beziehungen zu dem kürzlich von Modeller begründeten Institut zur Bekämpfung des Mädchenhandels. Aus den Einzelheiten des Berichts geht hervor, daß die „Sklavenhalter“, fast ausschließlich Männer, durch die Ausnutzung ihrer Opfer und durch Verkäufe im Jahre nicht weniger als rund 240 Millionen Mark verdienen. Die Zahl der in Newyork weilenden „Sklavinnen“ wird auf 265 000 geschätzt. Diese Mädchen werden regelrecht versteigert; als Käufer treten die Besitzer zweifelhafter Häuser auf, die die „Ware“ beschaffen und sich dann gegenseitig überbieten. Wenn das Publikum alle die grauenhaften Tatsachen dieses Handels kennen würde, würde eine allgemeine Empörung diesen Schandfleck der Zivilisation mit einem Schläge tilgen. 95 Prozent der Mädchen, die in Newyork verschwinden und von der Polizei als verschollen angesehen werden, sind die Opfer dieser Sklavenhalter. Newyork allein beherbergt ihrer mehr als die ganzen übrigen Vereinigten Staaten. Die Verdienstmöglichkeit, die sich durch den Besitz oder die Ausnutzung einer weißen Sklavin eröffnet, beträgt in Newyork im Jahre ungefähr 10 000 Mark und in anderen Teilen der Union, wo Mädchen seltener sind, 20 000 Mk. Aus dem Auslande werden Frauen zu Hunderten eingeführt und die Verdienstmöglichkeiten, die sie den Unternehmern bieten, sind so groß, daß man diese Sklavinnen erster oder zweiter Klasse reifen läßt, um Schwierigkeiten mit den Einwanderungsbehörden zu vermeiden. Und ähnliches Verhältnisse herrschen auch in Europa, die Polizei allein ist überall dagegen machtlos.

Die Fledermaus im Dienste der Menschheit.

Wie gründlich uns eine ganz gewöhnliche Mückenplage auch den landschaftlich herrlichst gelegenen Ort verderben und wie

sehr wir unter ihr zu leiden vermögen, das hat schon manch erholungsbedürftiger Sommerfrischler zu seinem großen Kummer am eigenen Leibe verspürt, so daß er sehr wohl sich in die verzweifelte Lage jener armen Menschen hineindenken kann, die unter den geradezu gefährlichen Moskito Qualen der schlimmsten Sorte zu ertragen haben. Mit nicht geringem Jubel wurde daher die Nachricht aufgenommen, daß dem amerikanischen Bacteriologen Dr. Charles A. Campbell von San Antonio ein Versuch, Moskito mit Hilfe von Fledermäusen zu bekämpfen, glänzend gelungen sei. Gerade die Stadt San Antonio und ihre Umgebung leiden furchtbar unter Malaria und Moskito. Alle möglichen Versuche, den Uebeln abzuwehren, schlugen mehr oder weniger fehl. Da nun bekannterweise Fledermäuse vorzügliche Insektenvertilger sind und für Moskito eine besondere Vorliebe haben, so verfiel Dr. Campbell auf den Gedanken, diese Eigenart der Tiere für seine Zwecke nutzbar zu machen. Er ließ in und um San Antonio herum sogenannte „batroosts“ errichten, die die Fledermäuse einladen sollten, sich häuslich darin niederzulassen. Diese bezogen denn auch sofort ihre neuen Quartiere und eröffneten mit voller Kraft ihre berufliche Tätigkeit: den Vernichtungskrieg gegen die Moskito. Da dieser erste bescheidene Versuch so ausgezeichnet glückte, beschloß Dr. Charles A. Campbell, unentwegt dieser Fährte zu folgen, und hofft im Laufe der Zeit noch günstigere Resultate gegen die Moskito Plage zu erzielen.

Sinnsprüche.

Wie kann man sich selbst kennen lernen? Durch Betrachten niemals, wohl aber durch Handeln. Versuche, deine Pflicht zu tun, und du weißt gleich, was an dir ist. Goethe.

Wer niemals außer sich geriet,
Wird niemals gründlich in sich gehen. Hebel.

Auch selbst des kühnsten Geistes Flug ermattet, wenn ihm zur Tat die ird'schen Mittel fehlen. Kaupach.

Humor und Satire.

Frenschischer Zweibund.

Das ist der Herr von Dallwitz,
Der Roten grimmer Feind.
Das ist der Herr von Kardorff,
Zum Kampf mit ihm vereint.
Merkt euch die stolzen Namen
Der edlen Herren gut.
Wenn ihr sie beide aussprecht,
So seid auf eurer Hut:
Verbindet immer Kar=dorff,
In Dall=witz haltet fest.
Sagt niemals fälschlich Kar=witz,
Weil Dall=dorff sonst der Neß. (III.)

Roblesse. „Mein Kind, ich fühle mich moralisch verpflichtet, für dich zu sorgen. Ich werde dir den Generalanzeiger kaufen, dann kannst du dir eine Stellung heraussuchen.“

Szene. „I begreif net, wie ma verheirat' sein kann und auf a Redout' geh'n!“ — „I begreif überhaupt net, wie ma verheirat' sein kann!“ (Jugend.)

Humor des Auslandes. Reisender (in einem überfüllten Hotel): „Wieviel bin ich schuldig?“ — Hotelier: „Lassen Sie mich sehen; Ihr Zimmer war —“ — Reisender: „Ich hatte ja gar kein Zimmer. Ich schlief auf dem Billard im Spielzimmer.“ — Hotelier: „Ach, ja; zwei Schillinge die Stunde.“

Bei einem Pfarrerschmause saßen Pastor A. und B., die just keine Dusenfreunde waren, sich gerade gegenüber. „Heute nacht hatte ich einen merkwürdigen Traum“, sagte A., „aber ich weiß nicht, ob ich ihn erzählen darf, denn er handelt von unserm lieben Amtsbruder B.“ — „Erzählen! Erzählen!“ Klang es im Chorus. „Na, ja, meinettwegen. Ich träumte also, daß ich gestorben war und eine hohe Leiter zum Himmel steigen sollte. Am Fuße der Leiter stand ein Engel, der mir ein Stück Kreide reichte und sagte: „Da geht der Weg zum Himmel. Klettere hinauf, aber bei jeder Sünde, die du dich erinnerst, begangen zu haben, sollst einen Kreidestrich auf die Sprossen machen.“ Ich nahm die Kreide und begann hinaufzuklettern. Als ich eine lange Weile geklettert war und ansing, müde zu werden, sah ich plötzlich meinen lieben Amtsbruder B. von oben heruntergeklettert kommen. „Wo willst du hin?“ fragte ich ihn. „Mehr Kreide holen!“

Verantwortlich: Carl Bod in Halle a. S. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Buchdruckerei.

